

cher sie zuweilen im Herbste sowohl ihre Lockstimme, wie ihr Schnarchen, Pfauchen und Kreischen vernehmen liess, um so mehr aufgefallen, da ich zufällig beinahe stets (fast 2 Jahrzehnte lang) selbst in der unmittelbaren Nähe von Kirchen gewohnt habe. Nur kann ich freilich, da ich den möglichen Zusammenhang dieser ungefälligen Serenaden mit einer wirklichen Bethätigung des Fortpflanzungstriebes nicht ahnte, mich jetzt nicht mehr bestimmt erinnern: ob es gerade immer so besonders mäusereiche Jahre waren, wo diese lauten Aeusserungen so zahlreich Statt fanden. Wohl aber habe ich derselben, als besonders auffallender Erscheinung, bereits in meinem „Handbuche der N.-G. d. Vögel Eur.“ gedacht.

Die erste Frage in Bezug auf weitere Beobachtungen würde also die nach dem zahlreichen Vorhandensein von Mäusen bleiben. Die nächste nach ihr wäre die: gelang es Eulen, die Jungen zu solcher Jahreszeit auch wirklich aufzuziehen? (Liess man sie zu Trebnitz diess ruhig thun? und haben sie die Brut aufgebracht? *) Sind nicht überhaupt gleiche Fälle schon anderswo beobachtet worden, ohne bekannt gemacht worden zu sein? —

Endlich wird auch gewiss kaum anzunehmen sein, dass Eulen, welche sich zu so ungewöhnlicher Zeit vermehren, diess zur geeigneten (im Frühjahr) unterlassen oder nicht bereits gethan haben sollten. Dann aber läge hierin ein höchst bezeichnender Beweis mehr für die, von mir kürzlich (in Heft VI) nachgewiesene Thatsache von dem „zweimaligen Brüten“ jährlich „ohne vorhergegangene Störung“ bei manchen Vögeln, wo man früher ein bloss einmaliges annahm. Die Veranlassung dazu war namentlich bei den erwähnten Eisvögeln unverkennbar dieselbe: nämlich eine mehr als sonst reichlich und bequem zu erlangende Nahrung.

Unseren Land-, Garten- und Forstwirthen müsste eine solche Eigenschaft die Schleiereule ganz ausnehmend schätzbar machen.

Berlin, den 6. September 1853.

Gloger.

Die Eulen als Raupen-Vertilgerinnen. Bekanntlich sind nicht bloss alle kleinen Raubvögel, sondern auch viele der mittelgrossen gewohnt, ihre Jungen in deren früher Jugend mit Insecten zu füttern. Doch auch die Alten von Arten mittlerer Grösse, und noch mehr von kleineren, verbrauchen sowohl um diese Zeit, wie einen grossen Theil des Frühlings hindurch viel Ungeziefer zur Nahrung für sich selbst. In welch' bedeutendem Grade hierdurch namentlich die Eulen, diese unschätzbaren Verfolgerinnen der Mäuse, wohlthätig wirken: das zeigte mir ein schönes altes Männchen des Wald-Kauzes, (*Strix aluco*,) welches ich vor einer längeren Reihe von Jahren im Juni erhielt. Sein Magen war, soweit man die Ueberbleibsel der Nahrung zu erkennen vermochte, fast ausschliesslich mit Insecten gefüllt; und zwar enthielt er darunter ins Besondere nicht weniger als 75 Raupen des Kiefernswärmers, der *Sphinx pina-*

*) Es wurde zugleich sehr interessant sein, zu sehen: ob das Gefieder solcher Jungen, welches zu so kalter Jahreszeit hervorwüchse, nicht auch merklich andere Farben oder z. B. mehr weisse Zeichnung erhalten würde, als das von gewöhnlichen, im Frühjahr und warmen Sommer erzeugenen? —

stri L. Eine solche Menge hatte das Thier allein von dieser Ungezieferart zu Einer Mahlzeit verbraucht, über der es wahrscheinlich noch durch den Schuss gestört worden war, bevor es dieselbe zu einer vollständigen hätte machen können.

So Bedeutendes leisten diese Thiere also neben ihrem Hauptnutzen, der immerwährenden Verfolgung der, für Wälder, Felder und Wiesen so nachtheiligen Mäuse. Nun aber frage man sich einmal: ob es nicht schon hinsichtlich der Insectenvertilgung eine wahre Versündigung an den Forsten sei, wenn Forstmänner die Eulen wegschiessen? Ferner erwäge man ganz besonders: ob sich wohl eine grössere Verkehrtheit erdenken lassen würde, als die Bestimmung unserer meisten „Forst- und Jagd-Gesetzgebungen“, welche immer noch eine „Schiessprämie“ für Eulen bewilligt oder fortbestehen lässt? —

Wäre es nicht endlich Zeit, die Sache umzukehren: d. h., nach dem Vorschlage der Herren Lenz, Ratzeburg, Gloger u. A. gerade eine tüchtige Strafe wenigstens auf das forstmännische (!) Erlegen so überaus nützlicher Thiere festzusetzen? *) Denn Eulen sind wenigstens jederzeit leicht für Jeden erkennbar. Hinsichtlich ihrer kann daher auch nicht einmal die Entschuldigung gelten, dass es, wie bei Tagraubvögeln, den Jägern schwer falle, die nützlichen Arten von den schädlichen zu unterscheiden.

Berlin, am 3. December 1853.

Leop. Martin.

Nisten wessler Störche im Spätherbste. — Dieses höchst sonderbare Ereigniss, über welches natürlich eine genauere Aufklärung oder Bestätigung wissenschaftlich sehr zu wünschen bleibt, ist diesen Herbst in Pommern vorgekommen. **) Die hiesige „National-Zeitung“, aus welcher die Sache dann in mehrere andere Blätter überging, enthielt darüber Folgendes:

„Wollin, d. 30. November. In dem, unweit von un-erer Stadt gelegenen Dorfe Kunow, einem vorzugsweisen Domicile der Störche, hat sich der, seit Meuschengedenken nicht vorgekommene Fall ereignet: dass der „Storch, (ein Paar,)“ den Lauf seiner Wanderung nach Süden unterbrechend, die nördliche Heimath unserer Pommerschen Zone wieder aufgesucht und alle Vorkehrungen getroffen hat, welche darauf schliessen lassen, dass diese „Gäste“ ernstlich gesonnen sind, sich bei uns häuslich einzurichten und hartnäckig zu verweilen. Sie sind fleissig beschäftigt, ihr Nest zu erhöhen; und 4, in demselben sich befindende Eier stellen eine baldige Erweiterung der kleinen Nomaden-Familie in Aussicht.“

Der Mittheiler ist sich, wie man sieht, des höchst Auffallenden einer solchen Thatsache recht wohl bewusst: obgleich sie dem Ornithologen mit Recht noch seltsamer vorkommen wird, als bereits jenem selbst. Denn in der That muss diese Ausnahme hier aus doppeltem Grunde noch viel sonderbarer erscheinen, als das von Hrn. Grafen Roedern erwähnte Brüten eines Paares von Schleier-Eulen zu Anfange des Novembers 1851 und 1852. Erstens nämlich schon darum: weil die Störche, im Gegensatze zu dieser Eule, Zugvögel sind; (noch dazu solche, die ihre Wanderung nach Ver-

*) Vergl. Heft I des vorigen Jahrg. d. Journ., S. 72, 73.

**) Eine solche „Bestätigung“ liegt schon jetzt für Heft II bereit. D. Herausg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [2_1854](#)

Autor(en)/Author(s): Martin Leop.

Artikel/Article: [Die Eulen als Raupen-VertilgerInnen. 93-94](#)